



Bürgerblättle Betzenhausen- Bischofslinde

Sonderausgabe

zum Stadtteiltag der Landesgartenschau Freiburg, am
8. Juni 1986

Herausgegeben vom Bürgerverein Betzenhausen-
Bischofslinde

Redaktion: Harald Albiker, Angelus-Silesius-Straße 4,
7800 Freiburg i. Br., Tel. 89 14 81

Druck: Peter Junge, Druckerei, Böcklerstr. 5, 7800 Frei-
burg i. Br., Tel. 13 27 34



Liebe Mitbürger

Der Bürgerverein Betzenhausen-Bischofslinde lädt Sie zu unserem Stadtteiltag am 8. Juni 1986 herzlich ein.

Wir haben hierzu einen besonderen Anlaß. Unser Stadtteil ist von der geographischen Lage her Mittelpunkt der Weststadteile, und von der Einwohnerzahl her auch einer der bevölkerungsstärksten.

Die Landesgartenschau findet auf Betzenhauser Gelände statt; dies ist Grund genug, einen Stadtteiltag zu feiern.

Damit diese Landesgartenschau überhaupt möglich war, haben unsere Bürger große Opfer gebracht, und zwar vom Beginn des Kiesabbaues durch die Firma Flückiger bis zum heutigen Tag, wo wir die Hauptlast, insbesondere durch den Verkehr und vieles mehr zu tragen haben.

Das ist kein Grund zur Unzufriedenheit. Wir sind glücklich und stolz, denn durch diese Gartenschau erhält unser Stadtteil einen herrlichen Freizeit- und Erholungspark. Zu diesem Park gehört dann auch das künftige Bürgerhaus.

Der Bürgerverein hat von Anfang an Wert darauf gelegt, ein Haus für Vereinstätigkeiten und die gesamte Bevölkerung zu erhalten. Dies kommt besonders im Namen „Haus der Bürger“ zum Ausdruck. Die Stadtverwaltung hat dafür Verständnis gezeigt und diesen Wunsch bei der Planung berücksichtigt. Dafür sind wir dankbar.

Unserer Dankbarkeit wollen wir durch diesen, unseren Stadtteiltag, Ausdruck verleihen. Wir haben frühzeitig

alle Bevölkerungsgruppen aufgerufen, die Bemühungen des Bürgervereins für einen erlebnisreichen Tag zu unterstützen. Dieser Aufruf hat ein erfreuliches Echo gefunden. Alle Vereine, viele Institutionen wie Schulen, Kirchen, Genossenschaften, aber auch viele Firmen und Geschäftsleute helfen uns auf vielfältige Art. Das Programm des Stadtteiltages entnehmen Sie bitte der Mitte dieser Sonderausgabe. Solch eine Tagesveranstaltung kostet natürlich auch Geld. Hier waren wir auf die Spendenfreudigkeit unserer Bürger und Geschäftsleute angewiesen. Viele haben uns auch in dieser Form unterstützt. Ihnen gilt herzlicher Dank! Wir danken besonders den Geistlichen, Herrn Pfarrer Klug und Herrn Pfarrer Pfisterer, für die Mitwirkung am ökumenischen Gottesdienst.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten und Mitwirkenden.

Sie, liebe Mitbewohner in Betzenhausen-Bischofslinde, ob Alt- oder Neubürger, laden wir ein zu einem Stelldichejn auf dem Gartenschau Gelände. Unterstützen Sie uns durch Ihre Teilnahme. Wir wollen beweisen, daß wir ein großer, wichtiger und aktiver Stadtteil sind.

WILLY KAPP

1. Vorsitzender
des Bürgervereins Betzenhausen-Bischofslinde

Alt-Betzenhausen in der Landesgartenschau

Anläßlich des Stadtteiltages Betzenhausen-Bischofslinde in der Landesgartenschau am 7. und 8. Juni 1986 präsentiert der Bürgerverein eine kleine Ausstellung zur Geschichte von Alt-Betzenhausen im künftigen Bürgerhaus.

Die Ausstellung will den Besuchern Einblick gewähren in alte Dokumente, Urkunden, Pläne von Zeichnern und Feldmessern, Dorfbeschreibungen, Ratsprotokolle u. ä.

aus der über tausendjährigen Geschichte des Dorfes. Diese Dokumente, die zumeist erstmals der Öffentlichkeit gezeigt werden, stammen hauptsächlich aus Beständen des Freiburger Stadtarchivs, ergänzt durch Pläne des Vermessungsamtes und des Planungsamtes der Stadt Freiburg i. Br. sowie durch photographische Aufnahmen aus dem einstigen und heutigen Ortsbild.

Vielen Neubürgern ist die Landschaft im Freiburger We-



**Alt-Betzenhausen mit seiner
sehr wertvollen Thomas-
Kirche.** Bild: H. Albiker

sten in den letzten zwei Jahrzehnten zu einer echten Heimstätte geworden. Doch die Verbindung mit der Geschichte dieser Landschaft und des Dorfes, dem sie zugehörte, bereitet Schwierigkeiten. Wohl hat der Bürgerverein gelegentlich Beiträge aus der Dorfgeschichte Alt-Betzenhausens veröffentlicht, eine zusammenfassende Dorfchronik über das Zeitgeschehen, erforscht und geschöpft unmittelbar aus den noch vorhandenen dokumentarischen Quellen, gibt es indessen noch nicht.

Die kleine Ausstellung kann natürlich diese Lücke nicht schließen, möchte jedoch dazu einen bescheidenen Beitrag eigener Art leisten. Sie will ausgewählte Dokumente zeigen aus verschiedenen Jahrhunderten, die gewissermaßen selbst zu uns sprechen sollen. Es sind dies Wegemarken, die die Geschichte des Dorfes und der Gemarkung als seines Lebens- und Schicksalsraumes geprägt haben. Was der Besucher der Ausstellung nun sehen kann?

Es sind Dokumente über Schenkung und Kauf des Dorfes, über erste Hofstättenbeschreibungen und Beschreibung der Matten, Felder, Baumgärten, Allmende wie Wege, Gewässer, Weiden und Tränken. Es sind Pläne über Gewanne und Fluren, deren Namen in die Flurgeschichte eingegangen sind, über Marken und Grenzen und über die erste uns bekannte Beschreibung des Bannes des Dorfes Betzenhausen.

Ein Schwerpunkt ist die über 450jährige Grund-Leibherrschaft, Gerichts- und Orthserrschaft der Stadt Freiburg über das Dorf und über die Dorfbewohner als Untertanen. Wir hören von den Vögten, über Betzenhausen gesetzt, von dem Dorfgericht und den Richtern, von den Ursprüngen des dörflichen Gemeinwesens in der Entwicklung zur Gemeinde, schließlich von der frühen Kapelle St. Thomas als Filialkirche von St. Peter in der Lehener Vorstadt des mittelalterlichen Freiburg.

Die alte Betzenhausener Gemarkung verdient unsere besondere Aufmerksamkeit. Sie hat sich bis zur Eingemeindung im Jahre 1909 kaum verändert. In ihr befinden sich die Landesgartenschau und auch größtenteils der Dietenbachpark. Gemarkung als Lebens- und Schicksalsraum. Wir werfen einen Blick auf die Wege und Gewässer, die sie durchziehen, auf die einst wilde und mehrarmige Dreisam mit ihren Eskapaden vor der Fluß-

korrektur, einen Blick auch auf den Mühlebach und seine Mühle, Lebensnerv des alten Dorfes.

Dokumente wollen uns schließlich die Wegemarken vorstellen von der Leibhörigkeit des untertänigen Dorfes in die erste Freiheit bürgerlichen Lebens in einer freien und unabhängigen, wenn auch armen Landgemeinde, bis nach wenig mehr als hundert Jahren diese sich aus Not veranlaßt sah, ihre Unabhängigkeit durch die Eingemeindung in die Stadt Freiburg wieder aufzugeben. Mit der Erinnerung an die Eingemeindung wird die Rückschau auf das alte Dorf beendet.

Auch die neuerstandene Siedlung Bischofslinden liegt innerhalb der alten Bann Grenzen Betzenhausens. Als Stadtbezirk ist sie benannt nach den Linden, die schon vor 550 Jahren bei dem Bischofskreuz standen. Dieses steinerne Kreuz, eines der ältesten seiner Art in ganz Baden-Württemberg, will uns weniger von der Dorfgeschichte erzählen als von einem hochbedeutsamen Stück Stadtgeschichte auf dem Wege zur Freiheit der Stadtbürger in der Gestaltung der gemeindlichen Selbstverwaltung. Schon Professor Heinrich Schreiber hat vor über 150 Jahren das Bischofskreuz als Erinnerungsmal an das Aufblühen des städtischen Gemeinwesens bezeichnet.

Wir haben eingangs gesagt, daß die Dokumente selbst zu uns sprechen sollen. Sie wollen den stillen Betrachter anregen, sich selbst Gedanken zu machen über die Geschichte dieses kleinen Dorfes vor den Toren der Stadt, in deren Herrschaft und Schatten es jahrhundertlang stand.

Den Alt-Betzenhausenern sei diese Ausstellung Erinnerung an ihre Altvordern, die hier einst gelebt und geschafft haben und deren ehrendem Gedenken diese Ausstellung gewidmet sein soll. Dem Archivamt, Vermessungsamt und Planungsamt der Stadt sei für die tatkräftige Mitwirkung bei der Vorbereitung dieser Ausstellung herzlich gedankt.

Der Bürgerverein lädt die Bewohner von Betzenhausen-Bischofslinde zu einem Besuch dieser Ausstellung freundlichst ein!

Dr. Fr. Flamm

Vom Lokalverein zum Bürgerverein

Stets stand das Wohl der Bürger im Vordergrund der Arbeit.

Der 1. Januar 1908 wurde für die alte Landgemeinde Betzenhausen ein einschneidendes Datum. Mit diesem Tag wurde die Eingemeindung zur Stadt Freiburg vollzogen, obgleich noch die Zustimmung der Großherzoglichen Regierung und die des Landtags ausstand. Ein kräftiges Tauziehen mit heißen Wortgefechten vor allem im Freiburger Bürgerausschuß, so sagt dies ein Protokoll vom 25. Oktober 1907, war der endgültigen Eingemeindung vorausgegangen. Es bedurfte rhetorischer Gewandtheit des damaligen sehr weitsichtigen Oberbürgermeisters Winterer, um letztlich eine, wenn auch dünne Mehrheit für die Zustimmung zu erlangen. Allgemein fürchteten die Freiburger Stadtverordneten die auf Freiburg zukommenden Lasten. Zu wenig wurde beachtet, welch großes Gelände die Landgemeinde Betzenhausen der Stadt einbrachte. Die Entwicklung aber, so sah Winterer voraus, würde einmal nach Westen

hinführen. Verkehrsachsen und Stadtentwicklung würden, so meinte Winterer, einmal nach Westen zeigen. Die heutige Stadtbahn, die Stadtteile Weingarten und Landwasser, nicht zuletzt die kürzlich eröffneten Erholungsparks im Dietenbachgelände und der Seepark mit der Landesgartenschau 1986 bestätigen heute Winterers Voraussagen.

Die Eingemeindung rief natürlich sehr bald rührige Bürger auf den Plan. Sie wollten auf die Einlösung der Versprechen zur Eingemeindung durch die Stadt Freiburg achten. Schließlich standen Forderungen nach einem Schulhaus für Betzenhausen, die Einführung des elektrischen Lichts, ein Anschluß an die Wasserleitung und möglichst eine Verkehrsverbindung zwischen der Stadt und Betzenhausen auf der Wunschliste. Einige davon waren im Eingemeindungsprotokoll verankert und würden, bis auf die Verkehrsverbindung, auch pünktlich



Stadträte und benachbarte Bürgervereinsvorsitzende beim beliebten Bürgerhock an der Thomaskirche.

Bild: H. Albiker

Stadtbahneinweihung mit einigen in alten Roben auftretenden Vorstandsmitgliedern des Bürgervereins.

Bild: H. Albiker



eingelöst. Dennoch, ein Lokalverein erschien dringend notwendig. Es gelang, mit dem 10. April 1910 diesen Lokalverein mit dem Vorsitzenden Stadtrat Kiesel und dem Schriftführer, Hauptlehrer Müller, – er übernahm nach dem Krieg selbst den Vorsitz – zu begründen. Gerade Schriftführer Müller war durch seine „spitze Feder“ weithin gefürchtet. Dennoch hat ihm Betzenhausen ob seiner furchtlosen Beharrlichkeit vieles zu danken. Bis 1933 bestand trotz harter Debatten ein gutes Einvernehmen zwischen der Stadt und dem Lokalverein. Doch die allgemeine Gleichschaltung mit Hitlers Machtübernahme ließ den 1. Vorsitzenden Kunzelmann, er hatte den Lokalverein seit 1929 geführt, sein Amt niederlegen. Bäckermeister Ritt versuchte nach der Amtsübernahme die Vorortinteressen zu vertreten, doch der Lokalverein wurde zu einem Befehlsempfänger degradiert, so daß Ritt in der Generalversammlung vom 27. September 1936 sein Amt endgültig niederlegte und die Auflösung des Vereins mit 20 von 22 Stimmen beschlossen worden ist. Wenn dem „streitbaren“ Lokalverein auch nicht alle Wünsche ganz erfüllt worden sind, sehr viel konnte erreicht werden, denn neben einem neuen Schulhaus, dem elektrischen Anschluß und der Wasserleitung wurde 1921 auch der Autoverkehr Freiburg–Tüniberg eingeführt, doch für Betzenhausener Bürger blieben dabei nur noch wenige Plätze frei. 1926 schließlich gab es eine eigene Buslinie nach Betzenhausen. Der anfängliche Sonderzuschlag von 10 Pfennig wurde nach harten Verhandlungen des Lokalvereins bald aufgehoben. 1931 konnte sich Betzenhausen auch der Gasfernversorgung anschließen. Es hatte sich gezeigt, daß die Beharrlichkeit der jeweiligen Vorsitzenden und der gesamten Vorstandschaft sehr viel für das Gesamtwohl der Bürger erreichen konnte.

Es konnte Jahre nach dem „Dritten Reich“ nicht ausbleiben, daß Betzenhausen erneut einen Lokalverein gründen wollte. Die Gründungsversammlung am 20. August 1952 ließ großes Interesse erwarten. Sie wählte Zimmermeister Karl Unmüßig zum 1. Vorsitzenden. Sehr bald arbeitete der Ortsverein sehr gut mit den übrigen Vereinen in Betzenhausen zusammen. Ein Fest für Betzenhausen und Freiburg wurde der Tag der fünfzigjährigen Eingemeindung. Der Lokalverein hatte hier in Gemeinschaft mit den anderen Vereinen würdige Festtage gestaltet und durch eine sehr schöne Festschrift eine vorzügliche Dokumentation wesentlicher Ereignisse in diesem Stadtteil geschaffen.

Betzenhausen-Bischofsllinde

Mit dem Entstehen des Stadtteils Bischofsllinde wuchsen dem bisherigen Lokalverein neue Aufgaben zu. Man stand vor der Frage getrennter oder eines koordinierten Lokalvereins. Man entschied sich für einen Verein unter dem Namen „Bürgerverein Betzenhausen-Bischofsllinde“, in dem Bürger des neuen Stadtteils neben den Vereinsvorsitzenden vertreten sein sollten. Karl Unmüßig, danach für rund ein Jahrzehnt Stadtrat Walter Kiefer und für ein weiteres Dutzend Jahre bis heute Willy Kapp als die jeweiligen Vorsitzenden des Bürgervereins hatten es immer verstanden, die Interessen der beiden Stadtteile zu integrieren. Mit der stets wachsenden Bevölkerung entstanden neue Aufgaben und sehr viele Probleme, die, wie in früheren Jahrzehnten, nur durch unnachgiebiges aber dennoch geschicktes Verhandeln in kleinen Schritten auch zu guten Erfolgen führten. Im Laufe der Jahre wurde auch spürbar, daß die Bürgervereine mehr und mehr vor wichtigen Entscheidungen gehört wurden. Dies war bei so bedeutenden Entwicklungsaufgaben wie etwa Paduaallee, Sportanlagen, Straßenbahn bis Landwasser, vor allem aber auch bei kleineren, weniger spektakulären aber dennoch erheblichen städtischen Eingriffen in Betzenhausen-Bischofsllinde dringend notwendig.

Immer häufiger zeigten sich Behördenvertreter oder waren zu Ortsterminen und Bürgeranhörungen bereit. Das demokratische Verständnis hatte sich auch auf dieser Ebene durchgesetzt. Ein Ergebnis, auf das alle Bürgervereine der Stadt durch ihr jahrzehntelanges unermüdliches und nachdrückliches Wirken ein wenig stolz sein dürfen und für ihre ehrenamtliche Tätigkeit auch den Dank der Bürger verdient haben. Auch der Bürgerverein Betzenhausen-Bischofsllinde weiß, daß vieles zu tun bleibt und daß nicht jede Anregung oder jeder Wunsch der Bürger erfüllt werden konnte. Das Erreichte aber gibt ihm den Mut und die Kraft, für das Wohl eines jeden Bürgers weiterhin zu arbeiten. Die Vorstandschaft hofft, daß stets genügend Bürger da sind, in die Fußstapfen ihrer Vorgänger zu treten und vielleicht mit neuen Ideen und noch überzeugenderen Argumenten den uns allen lieb gewordenen Stadtteil Betzenhausen-Bischofsllinde mit all ihrer Kraft zu vertreten.

Harald Albiker

Einweihung im Haus der Vereine mit viel städtischer Prominenz. Bild: H. Albiker

